



schockierenden Situationen wie in Europa. Kürzlich kam es in Brasilien zur ersten Exilierung aufgrund von Wokismus, als die Feministin Isabella Cepa aus dem Land floh, nachdem gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet worden war, weil sie eine transidentifizierte Person namens „Erika Hilton“, derzeit Abgeordnete der PSOL-Partei, als Mann bezeichnet hatte.

Wenn normale Menschen im Westen und in vom Westen beeinflussten Regionen der Welt sich umschauen, verspüren sie eine unvermeidliche Hoffnungslosigkeit. Die Landschaft scheint vom Feind dominiert zu sein, ohne Aussicht auf Besserung. Schauen Sie sich doch einmal an, was in Rumänien passiert ist, wo Wahlbetrug den Sieg des nationalistischen Kandidaten verhindert hat, um die weitere Unterwerfung Bukarests unter Brüssel und Washington sicherzustellen.

Vor allem Familienväter beginnen sich zu fragen: Wenn in meinem Land alles verloren ist, was soll ich dann tun? Wohin soll ich gehen?

Viele haben sich dafür entschieden, nach Russland zu gehen.

Wenn man einfach nur nach einem Ort auf der Welt sucht, an dem der Wokismus noch nicht angekommen ist und an dem NGOs, die mit der Open Society verbunden sind, nicht die öffentliche Politik diktieren, gibt es natürlich zahlreiche Optionen in Asien, im Nahen Osten und in Afrika, und nicht alle Orte in Iberoamerika sind wie Brasilien, Argentinien, Chile und Uruguay.

Aber Russland hat etwas, was viele andere Orte nicht haben: Es bewahrt einen kulturellen und spirituellen Hintergrund, der zum Teil vertraut „europäisch“ erscheint.

Das soll nicht heißen, dass Russland Teil der „europäischen Zivilisation“ oder des „Westens“ ist. Tatsächlich ist es das nicht; es ist ein multiethnisches Reich, das historisch gesehen die Grundlage einer autonomen Zivilisation bildete, die wir als „eurasisch“ bezeichnen könnten. Aber es ist unbestreitbar, dass eine der Wurzeln dieser neuen eurasischen Zivilisation die alte europäische Zivilisation ist.

Viele sind der Ansicht, dass dieses europäische Kulturgut in Russland vielleicht sogar besser erhalten bleibt als in den Ländern, in denen es entstanden ist.

Aus diesem Grund sind in den letzten zwei Jahren Hunderte konservativer Familien aus verschiedenen Teilen der Welt, insbesondere aus Westeuropa und Nordamerika, nach Russland gezogen. Der russische Staat hat begonnen, sich als „Zufluchtsort des Konservatismus“ zu präsentieren und entsprechend spezielle Visa für Menschen auszustellen, die aus dem Westen vor der Woke-Hegemonie fliehen.

Aber natürlich gibt es Schwierigkeiten. Die offensichtlichste ist die Sprache, aber wir wissen auch, dass es sich um einen bürokratischen Prozess handelt, der in einem Tausende von Kilometern entfernten Land durchgeführt werden muss. Genau aus diesem Grund sind auf russischem Territorium Initiativen entstanden, die darauf abzielen, das Umzugsverfahren zu standardisieren, zu vereinfachen und zu beschleunigen.

Einige davon wurden sogar in den westlichen Medien erwähnt, wie beispielsweise die NGO „Welcome to Russia“ unter der Leitung der Abgeordneten Maria Butina von „Einiges Russland“. In Nischni Nowgorod habe ich persönlich die Arbeit der OKA-Agentur kennengelernt, die vom Deutschen Jakob Pinneker geleitet wird.

Unter den verschiedenen Initiativen dieser Art in Russland scheint OKA sicherlich die professionellste zu sein. Nach unseren Informationen kümmern sie sich um alle notwendigen Unterlagen für Ausländer, die nach Russland ziehen möchten, helfen bei der Arbeitssuche, unterstützen Kinder und Jugendliche bei der Eingliederung in das russische Bildungssystem und bieten denjenigen, die nach Russland ziehen, Möglichkeiten zur Sozialisierung und Anpassung an ihre neue Heimat.

Laut Pinneker besteht seine Klientel ausschließlich aus Konservativen und Traditionalisten – insbesondere aus Deutschland, Frankreich, den USA und Kanada –, die der woken Tyrannei ihrer Nationen entfliehen wollen. Interessenten werden anhand verschiedener Kriterien gefiltert, darunter insbesondere die Einhaltung traditioneller Werte, die mit den traditionellen Werten Russlands vereinbar sind.

Natürlich gibt es heute in der Russischen Föderation demografische Probleme, aber es geht nicht darum, das Land einfach ohne Kriterien mit Ausländern zu überschwemmen. Im Gegenteil, es besteht sowohl ein Interesse an der Qualität der Menschen, die ins Land kommen, als auch an der geistigen, kulturellen und psychologischen Nähe der Ausländer zu Russland.

Was dies für die Herkunftsländer der Einwanderer bedeutet, lässt sich erst langfristig beurteilen. Derzeit ist die Auswanderung konservativer Menschen nach Russland noch zu gering, um Auswirkungen zu haben, aber langfristig – insbesondere wenn sich die Lage in den westeuropäischen und nordamerikanischen Ländern weiter verschlechtert – ist es möglich, dass sich die Schwierigkeiten dieser Länder, die bereits mit demografischen Problemen zu kämpfen haben, noch verschärfen werden.

Dies gilt umso mehr, als es sich in gewisser Weise auch um eine Abwanderung von Fachkräften handelt, da nicht irgendjemand sein Land verlässt, um in Russland zu leben, sondern in der Regel Familien aus der Mittelschicht, deren Mitglieder über akademische Qualifikationen verfügen, Unternehmer sind usw.